

an der Seine eilend. Inzwischen hat Weinbrenner's Schöpfergenius manches stattliche Gebäude hervorgerufen, dessen Aeußeres der Stadt zur Zierde dient, und dessen Inneres die Bewohner in einem bequemen Raum einschließt. So erwarb sich der wackere Architekt die Bürgerkrone um seine Vaterstadt, indem er seinen Landeleuten einen der größten Vorzüge des Lebens verschaffte: bequeme und elegante Wohnungen. — Gegen sechs Uhr des Abends langten wir in Carlruhe an. Es war Vorstellung im Theater, und ich ging dahin. Meine beiden, lieben Begleiter, etwas ermüdet von der Reise, blieben im Gasthose zurück. Man gab zwei Stücke. Das Erste, nämlich das altbekannte Lustspiel: Maske für Maske, beschloß ich, zu Ende spielen zu lassen, ehe ich der Breterwelt mich nahen wollte; denn es ist eines von den Stücken, die mir einst, durch Weidmann's unnachahmliche Komik, in Wien so lieb geworden waren, und solche Eindrücke, wie überhaupt alles Vortreffliche in der Kunst, sollte man nie durch Mittelmäßiges verwischen lassen. In der schönen, aber menschenleeren Promenade um das Schloß erging ich mich bis zum Nachspiele, das mir neu war, und französischen Ursprungs zu seyn schien, mir indes eine ganz angenehme halbe Stunde gewährte. Weinbrenner's schöner Mufen-Tempel machte diesmal nicht den freundlichen Eindruck auf mich, wie in frühern Zeiten, denn die Beleuchtung des Saals war etwas zu schwach, und dadurch erhielt er ein wirklich düsternes Ansehn. Ueberhaupt sind die Farben in demselben wohl etwas zu dunkel gehalten. — Am andern Morgen war mein erster Gang in die evangelische Stadtkirche, die ich zuvor noch nicht gesehen hatte; sie ist unstreitig das schönste Denkmal, welches sich der berühmte Architekt hier gesetzt hat. Großheit der Formen, und erhabene, ruhige Würde im Innern und Aeußern, zeichnen diesen Tempel auf's Vortheilhafteste aus. Zwar ist es, indem man die würdigen Hallen betritt, um mit Schiller zu reden: „nicht der Gestalten Fülle, die verschwenderisch aus Wand und Decke quillt“; aber erhabene, still-große Formen sind es, die uns umgeben, die uns durch ihre schöne Einfachheit an den herrlichen Reformator erinnern, der gezeigt hat, daß es nicht nöthig ist, die Sinne erst zu bestechen, um den Geist Gottes in seiner Klarheit zu erkennen, und fromme Gebete zu Ihm empor zu senden. Der volle Orgelton, begleitet vom Gesange der andächtigen Menge, und die eindringende Rede des

Geistlichen, — welchen Eindruck müssen sie in solcher Umgebung hervorbringen! — Hierauf besuchte ich die katholische Kirche, die indes, trotz ihres schimmernden Verdienstes, auch wenn kein Gerüst im Innern mir den Totaleindruck verkümmert hätte, in der Stimmung, in welcher ich die lutherische verließ, keine wohlthuende Wirkung bei mir hervorzubringen vermochte. Es war mir zu Muthe, als ob ich eben die heitere Klausel eines einfachen Weisen verlassen, und nun auf einmal den schimmernden Pallast eines Fürsten betreten hätte; — dort fühlte ich mich behaglich, hier gepreßt. — Die große Hitze erlaubte mir nur einen kurzen Gang in den Schloßgarten, der, im englischen Geschmacke angelegt, nicht wenig zur Zierde der freundlichen Stadt beiträgt. — Gepunktetes Militär von mehreren Farben sieht man um die Paradezeit die Straßen durchziehen. Diese Residenz strebte überhaupt dem nunmehr verblichnen Glanze einer benachbarten es gleich zu thun, oder diesen, wo möglich, noch zu überbieten. — Nach dem Mittagessen fuhren wir dem kleinen, mir durch wehmüthig-frohe Jugenderinnerung theuern Rastadt zu. Dahin war ich nämlich im Jahre 1794 dem geliebten Vater, mit der Mutter nachgefolgt, den sein Beruf als Krieger, bald nach dem Ausbruche des unseligen Revolutionkampfes, an diesen Ort geführt hatte. Monarchien haben wir inzwischen entstehen und wieder verschwinden sehen; alte, ehrwürdige Formen wurden zertrümmert, aber die freundliche Wohnung, die ich mit den theuern Eltern bewohnte, die nun auch längst von ihren Lieben geschieden, steht noch immer da, als ob wir sie erst seit gestern verlassen hätten. Auch der Dintenfleck in einem der Zimmer des Schlosses, wo Prinz Eugen und der Marschall Villar's durch den bekannten Friedensschluß, am 6ten Mai 1714, dem spanischen Erbfolgekrieg ein Ende machten, ist noch immer zu sehen, wie vor 25 Jahren, und wird als eine Merkwürdigkeit, wie damals, vom Castellan den Besuchenden gezeigt. Wohl mag er inzwischen und früher schon aufgefrischt worden seyn; aber gleich viel, hat er sich doch erhalten, und bleibt immerhin eine ganz artige Curiosität. So hätte man es in manchen Staaten mit den alten Formen und Institutionen vielleicht auch machen sollen, wie mit diesem Dintenfleck: — frische Reiser auf den dürrn Stamm sprossen, nicht den Stamm sogleich mit der Wurzel ausreißen, wie hie und da geschehen, das war nicht gut und kann zu nichts Gutem führen. —